Abend-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen
außer in der Expedition
bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.)
Breitestraße 14;
in Gnesen
bei Herrn Th. Spindler,
Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4;
in Grätz bei Herrn L. Streisand;
in Frankfurt a. M.:
G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen:
Rudolph Mosse;
in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel:
Haasenstein & Vogler;
in Berlin:
A. Retemeyer, Schloßplatz;
in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 906.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24 Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Montag, 28. Dezember
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Brief- und Zeitungsberichte.

Brüssel, 24. Dezember. Der König hat heute eine Deputation der Kohlengrubenarbeiter von Charleroi empfangen, wo die Mehrzahl der Arbeiter seit einigen Tagen die Arbeit eingestellt hat. Die Deputirten sprachen dem Könige den Wunsch aus, daß die Arbeiter, welche in einem Kohlenbergwerke die Arbeit niedergelegt haben, in anderen Gruben, wo gerade Mangel an Arbeitskräften sei, beschäftigt werden möchten und führten namentlich über das Verfahren der Grubenbesitzer Beschwerde, welche eine Vereinbarung getroffen hätten, solche Arbeiter, die irgendwo an einem Strike betheiligt seien, überhaupt nicht aufzunehmen. Der König erwiederte der Deputation, daß er zwar an den Wünschen der Arbeiter das lebhafteste Interesse nehme, sich aber zu einer Einwirkung auf die Grubenbesitzer verfassungsmäßig außer Stande sehe und ihnen empfehle, solche Differenzen zwischen Arbeitern und Arbeitgebern, ähnlich wie in England, durch schiedsrichterliche Entscheidung zu schlichten.

Haag, 24. Dezember. Nach einer der Regierung von der niederländischen Expedition zur Beobachtung des Venusdurchganges auf der Insel Réunion (Bourbon) zugegangenen amtlichen Meldung ist die Beobachtung wegen bewölkten Himmels nur unvollständig gelungen.

Paris, 26. Dezember. Der „Agenc. Hav." wird aus Bagonne gemeldet, daß sich die Karlisten bereit erklärt hätten, die Rostocker Brigg „Gustav" gegen Zahlung der Douanegebühren wieder herauszugeben. Von Santaoder seien Verstärkungen eingetroffen und General Loma wäre von seiner bei Urnieta erhaltenen Verwundung wieder hergestellt. — Die Nationalversammlung hat am 24. Dezember den Gesetzentwurf, betreffend die neue Anleihe der Stadt Paris von 220 Millionen Francs angenommen und sich darauf bis zum 5. Januar k. J. vertagt. — Nach einer dem brüsseler „Nord" zugegangene offiziösen Nachricht aus Petersburg, sind die neuerdings über die Fortsetzung der Brüsseler Konferenz in St. Petersburg verbreiteten Nachrichten nicht begründet. Namentlich ist es unrichtig, daß bereits der Zeitpunkt für die Eröffnung der Konferenz bestimmt wäre. Es ist vielmehr hierüber noch nichts festgesetzt, da bisher noch nicht alle betheiligten Regierungen auf die Zirkulardepesche der russischen Regierung geantwortet haben.

Paris, 26. Dezember. Unter den Pariser Publizisten, welche die Nachwehen des Arnimprozesses für Frankreich behandeln, scheint uns diesmal Herr Paul de Cassagnac der einzige zu sein, der das Richtige getroffen hat. In seinem „Pays" schreibt der Partisan des Kaiserreichs:

„Wie müssen sich die Deutschen freuen, wenn sie sehen, wie wir in unserer Dummheit gierig nach dem Feuerbrande greifen, den sie unter uns schleudern, um uns damit abzuthun. Ein Bündel Ruthen hat man unter uns geworfen, und wir peitschen einander damit bis aufs Blut, Trunkenen gleich, denen man nur eine Waffe in die Hand zu drücken braucht, damit sie links und rechts um sich hauen."

Treffender kann die Wirkung, welche die großen diplomatischen Enthüllungen auf das Parteileben in Frankreich geübt, nicht geschildert, besser aber auch die Voraussicht Bismarck's nicht gerechtfertigt werden, daß die offen dargelegten Anschauungen der deutschen Politik gerade das Gegentheil von dem zur Folge haben würden, was kleine Geister etwa von ihnen befürchteten. Schon heute gilt es als ausgemacht, daß die legitime Monarchie in Frankreich noch nie so unmöglich gewesen ist, als von dem Augenblicke an, wo Bismarck sie für die einzig mögliche und Deutschland gefährliche Staatsform erklärt hat. Man müßte blind sein gegen die Eigenart des französischen Charakters, wollte man glauben, daß die Parteien aus den empfangenen Lehren wirklich Nutzen ziehen und ihr künftiges Geschick nach dem überlegenen staatsmännischen Blick ihres Feindes einrichten werden. Wenn Graf Chambord in einem neuen Manifeste sich auf das Zeugniß Bismarcks berufen wollte, er würde in ganz Frankreich für alle Zeit der Lächerlichkeit verfallen sein. Der Prozeß Arnim hat der monarchischen Restauration für die nächste Zeit den Todesstoß gegeben, indem er die Anhänger derselben der chauvinistischen Satyre überliefert. Aber auch für die Consolidirung der Zustände nach der andern Seite hin werden die Akten der deutschen Reichskanzlei schwere Hindernisse schaffen. Eine Lebensfrage für die Sicherheit des Septennats liegt bekanntlich in der in Kürze bevorstehenden Berathung der konstitutionellen Gesetze, welche die Gewalten Mac Mahon's befestigen und garantiren sollen. Die Zukunft des Landes hängt davon ab, ob diese Befestigung im monarchischen oder im republikanischen Sinne ausfällt. Der Marschall-Präsident wie die gesammten Parteien der Rechten empfinden den lebhaftesten Widerwillen gegen Alles, was im Interesse der definitiven Republik geschieht, und finden in den Bismarck'schen Erlassen nun einen Schild, mit dem sie alle Hiebe ihrer Gegner auffangen und pariren können. Nicht unter dem Banner einer Partei, sondern unter dem Banner der Franzosen, als solche werden die Gegner der Republik sich schaaren und auf den deutschen Kanzler weisen, der im Interesse der Isolirung Frankreichs nichts sehnlicher wünscht, als seine republikanische Zersetzung. Nicht unwahrscheinlich ist es deshalb, daß die konstitutionellen Gesetze, der einzige Rettungsanker in dem gegenwärtigen Chaos in Frankreich, an dem Arnim'schen Prozesse zerschellen und das Land auf Jahre hinaus den Wirren eines ordnungslosen Interims überlassen. Wenn Republik und Monarchie gleichmäßig zur Unmöglichkeit geworden sind, so bleibt nur der Bonapartismus übrig, der im Lande indeß kaum an Boden gewonnen haben wird, nachdem durch den Prozeß Arnim bekannt geworden, daß seine Anhänger „die Einzigen sind, die offen um die Unterstützung Deutschlands nachgesucht haben.

Der offiziöse Moniteur enthält folgenden Artikel:

„Seit einigen Tagen sind in gewissen Gegenden Frankreichs, namentlich in den Departements des Innern, beunruhigende Gerüchte verbreitet, welche der Ausführung der im Militärgesetz vom 27. Juli 1872 über die Rekrutirung der Armee vorgeschriebenen Maßregeln ihren Ursprung verdanken. In den Dörfern, besonders in den Gegenden, wo der öffentliche Unterricht wenig Fortschritte gemacht, giebt die Einberufung der zwei Theile des Kontingents von 1870, so wie die Regulirung der Reservistenverzeichnisse ꝛc. zu eben so lebhaften wie unbegründeten Befürchtungen Anlaß. Man sagt namentlich, daß alle diese Maßregeln die Vorläufer einer baldigen Mobilmachung und eines nahen Krieges seien. Es ist von Belang, daß diese Gerüchte in ihrer Nichtigkeit dargestellt werden. Auch in den von den großen Städten entlegenen Theilen Frankreichs, selbst in der Auvergne, konnte man seit langer Zeit die gewöhnlichen Operationen der Rekrutirung begreifen. Man hat dort auch die Eintheilung der Kontingente in zwei Klassen richtig aufgefaßt, von denen die eine fünf Jahre dient, während die andere ein halbes oder ein Jahr unter den Waffen bleibt. Weniger leicht gab man sich Rechenschaft über die Vorschriften der Artikel 76 und 77 des Gesetzes vom 27. Juli 1872, und daraus entstand die Aufregung die sich in mehreren Departements kundgegeben hat. Die vorstehenden Artikel theilen die ehemaligen Mobilgarden in zwei Klassen: 1) die den Jahrgängen 1867, 1868 1869 und 1870 angehörenden Mannschaften, welche in der Reserve der aktiven Armee dienen; 2) die den früheren Jahrgängen angehörenden Mannschaften, welche in die Territorial-Armee übergeben. In Ausführung der Artikel 76 und 77 muß die Eintragung der Mannschaften der bezeichneten Klassen auf den Stammrollen der aktiven Armee vorgenommen werden. Diese Arbeit, die gegenwärtig ausgeführt wird, war die Ursache, daß die Mannschaften in die Rekrutirungs-Bureaux berufen wurden. Man mußte ihnen die Pflichten vorhalten, welche ihnen das Gesetz für den Fall der Mobilmachung auferlegt, und ihnen von den zwei Manövern Kenntniß geben, zu welchen sie laut Art. 43 auf höchstens vier Wochen einberufen werden können. Uebrigens wurden diese Einberufungen nur in Folge der Artikel 33 und 34 des Rekrutirungsgesetzes erlassen; sie haben einen rein administrativen Charakter und deuten keineswegs eine bevorstehende Mobilmachung oder baldige Manöver an. Niemand darf daher in Angst gerathen. Bis jetzt mußte die Organisation der Reserve hinausgeschoben werden; sie wird gegenwärtig vollzogen, und Niemand weder in Frankreich noch im Auslande hat ein Recht, daraus auch nur die geringste Veränderung in der Regierungspolitik abzuleiten, welche der Aufrechterhaltung des Friedens auf die entschiedenste Weise zugethan bleibt. Was wir Betreffs der Reserve der aktiven Armee sagten, findet ebenfalls seine Anwendung auf die Organisationsarbeiten der Territorial-Armee, welche für die Bevölkerung keinen Anlaß zu Befürchtungen geben darf. Mit Einem Wort, wir nehmen in diesem Augenblicke die Verwirklichung unserer neuen militärischen Organisation auf dem Friedensfuß vor."

So der Artikel des offiziösen Blattes, der in der That auch auf das Ausland berechnet ist. Man meint nämlich, das Ausland fürchte gleichfalls, daß die Armee für das Frühjahr schlagfertig gemacht werde, weil in Folge der hohen Besuche, welche Paris in letzter Zeit zu Theil geworden, nahe und wichtige Ereignisse erwartet würden.

Versailles, 23. Dezember. [Nationalversammlung.] Die öffentliche Sitzung begann um 2¾ Uhr in großer Erregung. Zu erst kommen einige unbedeutende Gesetzentwürfe zur Diskussion. Während dieser Zeit spricht der Minister Chabaud Latour mit Magne und anderen hervorragenden Mitgliedern; es heißt, es handle sich um die Bildung eines neuen Kabinets. Der Herzog Decazes, Minister des Aeußern, besteigt plötzlich die Tribüne; allgemeine Aufmerksamkeit. Er legt aber nur die Konvention über den Vertrag, der betreffs der Gerichtsbarkeit mit Egypten abgeschlossen wurde, auf den Tisch des Hauses nieder. Es ist 3 Uhr 50 Minuten, als Choiseul, der Berichterstatter des fünften Bureaus, die Rednertribüne besteigt, um seinen Bericht vorzutragen. Die Hauptpunkte des Berichtes lauten: Am 9. Juni hatte die Unterkommission, welche mit der Prüfung der Wahl betraut war, den Justiz-Minister vor sich geladen, um von demselben zu erfahren, ob wirklich ein bonapartistisches „Comite de comptabilité" bestehe. Der Minister versprach, uns davon in Kenntniß zu setzen, sobald er selbst Gewißheit darüber habe. Seit jener Zeit erhielt die Unterkommission den Beweis, daß dieses Komite wirklich bestehe. Als dieselbe nun die Aktenstücke verlangte, antwortete der Minister, daß dieselben sich in den Händen der Justiz befänden und daß das größte Geheimniß bewahrt werden müsse. Wir fanden dieses zuerst vollständig in der Ordnung. Nach dem Einstellen der Verfolgung berieth die Commission und glaubte, daß das fünfte Bureau die Wahl Bourgoings nicht billigen könne, ohne vorher zu wissen, welche Rolle das Komitee bei dieser Wahl gespielt. Mehrere Schritte wurden bei dem Minister gethan, um die nothwendigen Aufklärungen zu erhalten. Aber diese Schritte blieben ohne Erfolg. Man erhielt nur eine verspätete Mittheilung einiger in den Bureaux des Komitee's der Berufung an das Volk mit Beschlag belegten Papiere. In Folge dieser Umstände hielt das fünfte Bureau für begründet, jeden Beschluß bis zur Untersuchung über die Wahl in der Nièvre zu vertagen, und es schlägt der Versammlung vor, eine parlamentarische Untersuchung über die Sache anzuordnen. — Der Justiz-Minister Tailhand besteigt nun die Tribune und erklärt, daß die Regierung sich gegen das Verlangen einer Untersuchung ausspreche. (Lärm links.) — Präsident Buffet: Das Bureau schlägt eine parlamentarische Untersuchung vor über die Wahl in der Nièvre. (Lärm.) — Raoul Duval (früher Mitglied des rechten Zentrums, in neuester Zeit mehr Bonapartist) verlangt das Wort: Es giebt kein bonapartistisches Komite, da die Verfolgung eingestellt worden ist und dieses also nicht besteht. Die Wahl des Herrn de Bourgoing steht aber noch in Rede, und es handelt sich darum, ob dieselbe befleckt ist oder nicht; wenn nicht, so bin ich bereit, sie zu votiren. — Ricard (linkes Zentrum) erhält nun das Wort. Es liegen ernste Gründe vor, um die Wahl für nichtgiltig zu erklären. Ich will Ihnen die besondere Lage kennzeichnen, in welcher die Wahl stattfand. Nach den von dem fünften Bureau festgestellten Ziffern erhielt Herr v. Bourgoing nur 408 Stimmen mehr, als sein Gegner: Es handelt sich also darum, ob 203 Stimmen nicht durch die in Rede stehenden Manöver gewonnen worden sein können. (Lärm.) Dies muß geprüft werden. Die zahlreichen Photographien des kaiserl. Prinzen, welche von Hrn. v. Bourgoing selbst vertheilt wurden, konnten seine Wahl beeinflussen. Aber ich lasse dies bei Seite, um zu untersuchen, ob man nicht versucht hat, die Wähler einzuschüchtern. Der Baron de Bourgoing richtete ein Schreiben an das „Journal de la Nièvre," in welchem er sagt, daß „der Präsident der Republik sein Glaubensbekenntniß gutheißt." Dieses Schreiben sagt auch, daß, wenn er schon Deputirter gewesen wäre, er das Gesetz über die Maires votirt hätte, da er die Regierung des Marschalls ungeachtet ihres unpopulären Ministers (Broglie) unterstützt haben würde. Der Redner weist darauf hin, daß dieses Schreiben am Tage vor der Wahl veröffentlicht worden sei. Der Kandidat habe sich ferner nicht gescheut, den Marschall Mac Mahon in seine Wahl hineinzuziehen und ihm sogar falsche Worte in den Mund zu legen, da der Präsident nie gesagt, seine Regierung werde sich neutral verhalten, während Herr v. Bourgoing behauptet, er habe sein Wahlcirkular gutgeheißen. Bourgoing, der sich in seinem Cirkular für einen Septennalisten ausgegeben, erklärte sich am Tage nach der Wahl in einem Schreiben an die Wähler für ausschließlich bonapartistisch. Dieses geht aus einem Schreiben des Präfekten der Nièvre hervor, der ihm dieserhalb Vorwürfe machte, und Herrn de Bourgoing erklärte, daß die Regierung sich nicht neutral verhalte, weil er Bonapartist, sondern obgleich er Bonapartist gewesen. Redner theilt dieses Schreiben vollständig mit und beglückwünscht den Präfekten, daß er deßhalb seine Entlassung eingereicht, die aber die Regierung nicht angenommen habe. — Redner kommt nun auf das Cirkular zu sprechen, welches der Deputirte Cyprien Girard auf die Tribüne der Nationalversammlung niedergelegt und welches die Existenz eines bonapartistischen Central-Comites konstatirt habe. Bei der Erregung, welche dieses hervorgerufen, habe der Justiz-Minister erklärt, daß die Regierung solche Dinge nicht dulden werde und daß die National-Versammlung sich vollständig auf ihre Wachsamkeit und Festigkeit verlassen könne. Herr Rouher habe alsdann auf Ehrenwort erklärt, daß seiner Kenntniß nach kein solches Comite in Paris bestehe. Herr Rouher fügte hinzu, daß er selbst dafür sei, daß Licht in der Sache werde. Wohlan! Die Ordonnanz Betreffs der Einstellung der Verfolgung, die dieser Tage erfolgte, ist in vollständigem Widerspruch mit der feierlichen Behauptung des Herrn Rouher. Es wurde konstatirt, daß ein Comite in Paris besteht und Herr Rouher demselben präsidirt. Es geschah also, um seine Partei zu retten, daß Herr Rouher die Existenz des Comites abläugnete. Dieses Comite besitzt Verzweigungen in der Provinz, es ist permanent und hält regelmäßige Sitzungen. Es ist geheim, denn Herr Rouher läugnet seine Existenz. Es konstituirt eine Art von Regierung in der Regierung, von Staat im Staate, und dieses dem Votum der National-Versammlung zum Trotz, welches die Absetzung der kaiserlichen Dynastie proklamirt hat. Redner achtet die Geheimnisse der Justiz und besteht nicht auf der Veröffentlichung der von dem Minister verweigerten Dokumente, aber er halte es für unumgänglich nothwendig, daß Licht in der Sache werde. Er will, daß man den Beschluß Betreffs der Absetzung respektire und diejenigen als Aufrührer behandle, welche heute in Frankreich zu Gunsten des Kaiserreichs konspiriren. — Rouher antwortet dem Vorredner. Er läugnet, daß es ein Zentral-Komite gegeben habe. Die Gründe, die er vorbringt, erregen aber nur Gelächter. Er kann sich von den ihm von Ricard gemachten Vorwürfen nicht rein waschen. Schließlich erklärt er sich mit der Untersuchung einverstanden. Nach einigen weiteren Bem[illegible] zieht Gobler seine Interpellation zurück und die Kammer genehmigt die von dem Bureau verlangte Untersuchung.

London, 25. Dezember. Gestern Abend hat sich bei Shipton auf der Ostbahn ein großes Unglück ereignet. Der Expreßzug entgleiste und mehrere Wagen stürzten in Folge dessen in den Kanal. Bis 9½ Uhr Abends waren bereits 30 Leichen aufgefunden. Wahrscheinlich ist indeß die Zahl der Umgekommenen noch größer. Außerdem sind viele Passagiere verwundet. — In der Kohlengrube Cronell Hill in Staffordshire hat eine Gasexplosion stattgefunden. Von 21 in der Grube befindlichen Arbeitern kamen dabei 20 um das Leben. — Nach hier eingegangenen Meldungen aus Pernambuco sind die Jesuiten aus der Provinz Pernambuco ausgewiesen worden.

London, 24. Dezbr. Wie vor einigen Tagen von dem Berichterstatter des „New-York Herald", so wird heute von dem berliner Korrespondenten des „Daily Telegraph" ein Gespräch mit dem Grafen Arnim mitgetheilt. In beiden Unterredungen suchte der Graf sich namentlich in Bezug auf drei Punkte zu reinigen: er erklärte, daß er nie feindselig gegen die Regierung des Herrn Thiers gehandelt, daß er niemals gegen den Fürsten Bismarck intriguirt habe und daß er durch eine Veröffentlichung des Briefwechsels, der einseitiger Natur sei, in ein falsches Licht gestellt werde. Es scheint nicht, daß diese Auslassungen in amerikanischer Form das Urtheil, welches sich die große Mehrzahl des englischen Publikums über den Fall Arnim gebildet hat, zu berühren vermögen. So schreibt unter Anderem der „Daily Telegraph" selbst, anknüpfend an die seinem Korrespondenten gemachten Mittheilungen:

„Für den Augenblick kann der Graf schwerlich viel mehr thun, um sich der Welt gegenüber ins Klare zu setzen, als er bereits gethan hat, selbst wenn er es auf einen neuen Prozeß ankommen läßt. Wenn auch der Graf nicht den Wunsch hegte, Herrn Thiers zu stürzen, so waren doch alle seine Rathschläge, Berichte und Mittheilungen der Art, daß sie die deutsche Regierung dahin bringen konnten, ihren Einfluß gegen den Ex Präsidenten geltend zu machen. In gleicher Weise mag auch Graf Arnim nicht daran gedacht haben, das Ansehen des Fürsten Bismarck am Hofe beeinträchtigen oder seine Stellung untergraben zu wollen. Indessen die Beschwerden über den Kanzler, welche er gemacht zu haben eingesteht, mußten, wenn sie überhaupt eine Wirkung haben sollten, in die Hände der Feinde Bismarck's arbeiten. Schließlich ist es auch durchaus nicht sicher, daß die Veröffentlichung der sämmtlichen Depeschen die allgemeine Ansicht über die Tauglichkeit des Grafen Arnim für den Botschafterposten in Paris wesentlich ändern würde. Die Briefe, über welche sich der Graf beschwert, enthüllen, so scharf und selbst ungerechtfertigt im Tone sie auch sein mögen, doch unzweifelhaft Seitens des Adressaten eine Gemüthsverfassung, welche sich kaum mit dem Gedanken vereinbaren läßt, daß er ohne Grund getadelt worden wäre."

Petersburg, 26. Dezember. Mittelst allerhöchsten Ukases an den Minister des kaiserlichen Hauses ist das Vorhandensein einer Gemüthskrankheit bei dem Großfürsten Nicolaus Constantinowitsch, ältesten Sohne des Großfürsten Constantin Nicolajewitsch, anerkannt und zugleich die Kuratel über denselben dem Vater übertragen worden. Der Ukas stützt sich auf ein von den Aerzten, darunter den Dr. Zdeckauer und Balinski, nach längerer Beobachtung des Großfürsten erstattetes Gutachten und ist durch den Senat publizirt worden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 28. Dezember

— Die hiesige Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, hat unter dem 5. d. folgende für Schulgemeinden wichtige Verfügung erlassen:

Vielen Schulgemeinden unseres Verwaltungsbezirks sind zur Unterhaltung ihrer Elementarschulen Staatsbeihilfen gewährt, welche theils an die Schulkassen, theils an die Inhaber der Lehrerstellen gezahlt werden und in den Etats der betreffenden Schulen unter Titel II. der Einnahme bezw. Titel I. der Ausgabe aufgeführt sind. Diese Beihilfen werden seitens des Staats nicht als Folge einer Verpflichtung gewährt; ihre Bewilligung ist vielmehr in jedem einzelnen Falle mit Rücksicht auf die nachgewiesene augenblickliche Unvermögenheit der Gemeinden zur Unterhaltung ihrer Schulen nur ergänzungsweise erfolgt, also selbstredend unter Vorbehalt der Zurückziehung der Beihilfe, sobald die Gemeinden in den Stand gelangt sind, ihre Schulen aus eigenen Mitteln zu erhalten. In Folge höherer Veranlassung machen wir demnach die betreffenden Schulgemeinden hiermit ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die vorbezeichneten Bewilligungen jederzeit widerruflich sind.

gez v. d. Gröben.

r. Bei der heutigen engeren Stadtverordnetenwahl in der I. Abtheilung erhielten: Posthalter Gerlach 106, Kaufmann C. Hartwig 34 Stimmen, so daß demnach der Posthalter Gerlach auf zwei Jahre zum Stadtverordneten gewählt ist. Es wurden im Ganzen 140 Stimmen abgegeben, während bei der ersten Wahl am 28. vorigen Monats beide Kandidaten zusammen 166 Stimmen erhielten, und zwar Kaufmann C Hartwig 72 Stimmen auf 2 Jahre, Posthalter Gerlach zusammen 94 Stimmen, davon 11 auf 6, 34 auf 4, 49 auf 2 Jahre. Es sind demnach bei der engeren Wahl 26 Stimmen weniger abgegeben worden, als bei der ersten Wahl, muthmaßlich die Stimmen der polnischen Wähler, die sich, bis auf einige Ausnahmen, diesmal der Wahl enthielten, während bei der Wahl am 28. v. Mts. dem Posthalter Gerlach 34 polnische Stimmen (auf 4 Jahre) zugefallen waren.

— **Schulinspektionen.** Dem Pfarrer Piszczygłowa zu Pfarskie, Kr. Samter, ist die Lokal-Inspektion über die katholischen Schulen dieser Parochie entzogen und dieselbe bis auf Weiteres den Königl. Kreis-Schulinspektoren Sklarzyk in Samter und Dr. Förster in Neutomischel übertragen worden. — Die durch den Tod des Pfarrers Klein zu Olobok, Kr. Adelnau, erledigte Lokal-Inspektion über die kathol. Schulen dieser Parochie ist bis auf Weiteres dem Königl. Kreis-Schulinspektor Lux in Ostrowo übertragen worden. Dem Pfarrer Köhler zu Sokolnik, Kr. Wreschen, ist die Lokal-Inspektion über die kathol. Schulen dieser Parochie entzogen und dieselbe bis auf Weiteres dem Königl. Kreis-Schulinspektor Dr. Hippauf zu Wreschen übertragen worden.

r. **In der katholischen Pfarrkirche** ist im Laufe des diesjährigen Sommers von dem Maler Prager aus Krotoschin ein großes Deckengemälde, nach einem älteren Meister darstellend: Vater, Sohn und heiligen Geist, ausgeführt worden. Bisher befand sich an der sog. Vierung, wo das Hauptschiff und das Querschiff sich durchschneiden, an der Decke dieser Kirche eine sehr unansehliche Stelle, indem dort die Decke nur mit Reifen beschlagen, und selbst nicht einmal abgeputzt war. Im Anfange des diesjährigen Sommers wurde nun ein bis an das Gewölbe reichendes Gerüst im Innern der Kirche errichtet, jene große elliptische Rundung, welche c. 40 Fuß Durchmesser hat, abgeputzt und auf dieselbe das Deckengemälde aufgetragen. Wenn dasselbe auch nicht als Kunstwerk im höheren Sinne des Wortes gelten kann, so harmonirt es doch in der Farbengebung recht gut mit den übrigen Wand- und Deckenmalereien in der Pfarrkirche, so daß Derjenige, der nicht weiß, wie jene Stelle früher aussah, kaum ahnen wird, daß das Deckengemälde c. 170 Jahre jünger ist, als die übrigen Malereien.

r. **Die Bahnzüge** haben sich während der Feiertage theils wegen starker Frequenz, theils wegen sonstiger Betriebsstörungen vielfach verspätet. Einige der Züge kamen sogar um ca. 2 Stunden zu spät an.

r. **Eine hiesige Fabrik,** welche im Laufe dieses Jahres die Bewohner unserer Stadt vielfach durch übelriechende Dämpfe molestirt hat, übersandte als passendes Weihnachtsgeschenk zweien Polizeibeamten eine silberne Tabaksdose und 500 Cigarren. Natürlich wurden diese „Liebesgaben" zurückgeschickt.

r. **Trichinen**. Ein hiesiger Schuhmachermeister hat in neuerer Zeit einige Wochen lang an der Trichinosis gelitten. Da nun die Untersuchung von Schweinefleischproben neuerdings ergeben hat, daß Trichinen darin enthalten waren, so werden demnach die Konsumenten gut daran thun, die bekannten Vorsichtsmaßregeln anzuwenden, insbesondere das Schweinefleisch nur in gut gekochtem Zustande zu genießen.

r. **Diebstähle.** Verhaftet wurde ein Frauenzimmer, welches bei einem Bäcker auf der Wallischei ein Paar Weihnachtsstritzel entwendet hat. — Verhaftet wurde am zweiten Feiertage ein Hausknecht, welcher aus dem Schlitten eines Droschkenkutschers, in welchem er seine Zeit lang umhergefahren war, die Schlittendecke stahl und sich heimlich davonschlich, ohne zu bezahlen. — Verhaftet wurde ein Schuhmachergeselle wegen Entwendung einer Uhr. — Verhaftet wurden zwei Arbeiter, welche in eine hiesige Wohnung gedrungen waren und dort Geld erpressen wollten. — Gestohlen wurde am 23. d. M. einem Gutsbesitzer in einem Laden auf der Breitenstraße vom Ladentische ein Portemonnaie mit 21 Thlr. — Gestohlen wurden einem Kaufmann auf der Gr. Gerberstraße am 22. d. M. aus unverschlossener Stube ein rothkarirter Damenmantel. — Verhaftet wurde ein Arbeiter, welcher einem Gärtner von der Zawada am 23 d. M. auf dem Sapiehaplatze eine Reisedecke, ein Stück Leinwand und einen Futtersack gestohlen hat. — Gestohlen wurde einem Frauenzimmer von außerhalb, während sie am 21. d. M. vor einer Jahrmarktsbude stand, aus ihrer Kleidertasche der Betrag von 5 Thlr. — Einem Kutscher von außerhalb wurde am 24. d. M. Vormittags von seinem auf der Straße haltenden Wagen eine Kiste mit Büchern gestohlen. — Einem Schuhmacher an der Wasserstraße wurden in der Nacht vom 23.—24. d. M. aus seiner Marktbude 12 Paar diverse Stiefel gestohlen. Die gestohlene Waare ist größtentheils unpaarig.

r. **Zahlreiche Felddiebstähle,** welche im Herbste d. J. verübt wurden, sind neuerdings vor dem Einzelrichter des hiesigen Kreisgerichts zur Verhandlung gelangt, und, je nach den Umständen, mit mehr oder minder hohen Strafen belegt worden. Nach § 43 der Feldpolizeiordnung vom 1. November 1847 kann für Felddiebstähle eine Strafe von 10 Sgr. bis zu 20 Thlr. festgesetzt werden. Insoweit die Früchte auf dem Felde direkt vom Halm oder aus der Erde gestohlen und zum eigenen Gebrauche verwendet werden, liegt nur eine Feldpolizeikontravention vor, und wird demnach die Sache vom Polizeirichter abgeurtheilt; sind aber die Früchte bereits eingeerndtet und zu Miethen zusammengestellt, oder in Gruben vergraben, so wird gegen Denjenigen, welcher derartige Früchte entwendet, die Anklage wegen Diebstahls erhoben, und kommt demnach die Sache zur Verhandlung vor dem Dreimänner-Gericht (Kriminalabtheilung); ebenso, wenn die Früchte vom Felde gestohlen und später verkauft worden sind. Drei Weiber, welche gemeinsam vom Felde Kraut, Rüben 2c. gestohlen, sind dafür neuerdings zu 5 Thlr. Geldbuße, resp. 8 Tagen Gefängniß verurtheilt worden; in anderen Fällen wurde vom Polizeirichter sogar auf Strafen bis zu 10 Thlr., resp. 14tägiger Gefängnißhaft erkannt.

r. **Kurnik**, 25. Dezember. [Stadtverordnetenwahl.] So lange unser Städtchen existirt, ist wohl noch nie ein so harter Kampf der Parteien geführt worden, als bei der kürzlich stattgefundenen Wahl dreier Stadtverordneten. Im ersten Wahlkreise war der Sieg der Deutschen von vornherein gesichert, es wurde der Posthalter Herr C. Beyer gewählt, dagegen entwickelte sich im zweiten Wahlkreise schon vor der Wahl eine Agitation von Seiten der polnischen Wähler, welche durch erlaubte oder unerlaubte Mittel den Sieg erzwingen wollten. Die deutschen Wähler zeigten gerade in diesem Wahlkreise weniger Eifer, sonst wäre auch hier ihr Sieg gesichert, so aber kam es zur engeren Wahl, welche gestern stattfand. Auch jetzt noch hatten beide Parteikandidaten gleiche Stimmen, das Loos mußte entscheiden, es entschied dasselbe für die deutsche Partei. Im dritten Wahlkreise unterlag die deutsche Partei immer. Wie aufgeregt die Gemüther der Polen über den Sieg der Deutschen sind, geht am besten daraus hervor, daß ein polnischer Gutspächter einen jüdischen Kaufmann deßhalb in einem öffentlichen Lokale gemißhandelt hat, weil derselbe nicht einem Polen seine Stimme gegeben hat.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Culmer Privatbank.** Aus Culm vom 20. Dez wird — nicht etwa über die Ueberlieferung des flüchtigen Bankdirektors Kirstein, der mangels Aufbringung der nöthigen Transportgelder noch in Amerika festgehalten wird, berichtet, sondern über die Gründung eines neuen Bankunternehmens. Mit dem 1. Januar k. J. wird in Culm ein neues Bankgeschäft unter der Firma: „Culmer Privatbank, Rudolph Hirschberger u. Co.", mit einem Aktienkapital von 240,000 Reichsmark ins Leben treten. Die Dauer der Bank ist auf die Zeit vom 1. Januar 1875 bis 1885 festgesetzt.

** **Königs- und Laurahütten-Aktien-Gesellschaft.** Von betheiligter Seite wird mitgetheilt, daß nach den bisher festgestellten Monatsabschlüssen ein Reingewinn von 800,000 Thlr. erzielt worden ist. Das Walzwerk, so wird ferner berichtet, ist bis zum Juni nächsten Jahres mit lohnenden Aufträgen versehen, während die Kohlenförderung der Gesellschaft, soweit sie nicht für eigene Zwecke Verwendung findet, bereits für das ganze nächste Jahr zu guten Preisen verschlossen ist.

** **Falsche Braunschweigische Zehn-Thaler-Scheine** sind abermals im Umlauf. Sie sind indeß sehr schlecht nachgemacht und daher leicht zu erkennen. Das erste Erkennungszeichen ist, daß das Wasserzeichen (in den Ecken die Zahl 10, am Rande die Worte: „Herzogl Braunschw. Leihhaus") fehlt.

** **Wien**, 27. Dezember. Wochenausweis der gesammten lombardischen Eisenbahn vom 10. bis zum 16. Dezember 1,333,421 Fl., gegen 1 335,077 Fl. der entsprechenden Woche des Vorjahres, mithin Wochen-Mindereinnahme 1656 Fl. Bisherige Mindereinnahme seit 1. Januar 1,916 773 Fl.

** **Wien**, 27. Dezember. Der Verwaltungsrath der Unionbank hat beschlossen, den am 1. Januar fälligen Coupon mit 7 Fl einzulösen.

** **Oesterreichische Nationalbank.** Wir haben bereits kurz gemeldet, daß die Direktion der österreichischen Nationalbank in ihrer Sitzung vom 16. Dezember beschlossen hat, der Generalversammlung vorzuschlagen, die Dividende für das zweite Halbjahr 1874 mit 31½ fl. zu bemessen. Es geschah dies dem „Börs. Cour." zufolge auf Grund der entworfenen Approximativbilanz während die definitive Bilanz am 31. Dezember einer gemeinsamen Sitzung der Direktion und des Ausschusses vorgelegt wird. Nach dem Vorschlage der Direktion würde sich die Dividende für 1874, da für das erste Semester 29 fl. vertheilt wurden, im Ganzen auf 60 fl. (10 pCt.) stellen Im Vorjahre betrug die Dividende 67 fl. (11 10 pCt.) im Jahre 1872 64 fl. 60 kr. (10,76 pCt.) Die Abnahme des Erträgnisses gegen das Vorjahr hat in der diesjährigen konstanten Abnahme des Leihgeschäftes ihren Grund. Während das Wechselportefeuille seine höchste Ziffer im Vorjahre mit 195 Mill. (1872 mit 167½ Millionen) erreicht hatte, betrug heuer der höchste Stand, Ende Januar, 159⅝ Millionen, und während Ultimo Dezember des Vorjahres der Escompt 181¾ Mill., der Lombard 55½ Mill. betrugen, zeigt der letzte Wochenausweis vom 16. Dezember d J. den Stand des Escomptes mit 139½, des Lombards mit ca. 35⅜ Millionen. Die Dividende des laufenden Jahres hätte sich schmäler gestellt, wenn noch der Reservefonds zu dotiren wäre. Doch hat derselbe mit der vorjährigen Dotirung die Höhe von 18 Millionen erreicht und entfällt statutengemäß, so lange er auf dieser Ziffer verbleibt, jede aus den reinen Erträgnissen zu bestreitende Hinterlegung in den Reservefonds.

Vermischtes.

* **Merkwürdig!** „An die Theaterdirektoren der Provinz wird von Berlin aus ein Stück anonym versandt unter dem Titel „Bismarck und Arnim". Für dieses wird kein Honorar verlangt, ein solches vielmehr der Direktion versprochen, als Gratifikation für baldige Aufführung." — — — „Herrn Direktor Senst bitten wir, doch endlich anzuzeigen, wann das Stück „Bismarck und Arnim" zur Aufführung kommt. Einer für Viele." Diese beiden Inserate finden wir in der „Magdeburger Zeitung".

* **Deutsche Hüte pro 1875.** Bekanntlich haben die deutsche Hutfabrikanten, um sich von der Herrschaft der französischen Mode z befreien, alljährlich seit dem letzten Kriege einen Kongreß abgehalten, auf welchem von einer besonders gewählten Kommission deutscher Hutfabrikanten die für Deutschland maßgebende Mode für das nächste Jahr bestimmt wurde. Bei der am 15. d. Mts. in München stattgefundenen Versammlung und Berathung dieser Kommission wurden aus der Zahl der aus allen Theilen Deutschlands eingesandten Musterhüte für das Jahr 1875 zwei berliner Hüte ausgewählt, und zwar trug für Seidenhüte Herr Oskar Bluth, für Filzhüte, die auf Leinwand gearbeitet sind, Herr Fraude in Berlin den Sieg davon.

* **Gotha**, 23. Dezember. In der vergangenen Nacht ist bei unserem Staatsminister eingebrochen und außer verschiedenen Werthgegenständen namentlich die Cassette von Fräulein Lyda von Seebach, der ältesten Tochter des Ministers geplündert worden. Da dieselbe als praktische Wirthschafterin — ihr Vater ist schon seit einem Jahrzehnt Wittwer und lediglich auf ihre Kindestreue angewiesen — ihre Ersparnisse wohl aufnotirt hat, so sind die Nummern der vermißten Papiere bereits heute allen hiesigen Geschäftsleuten aufgegeben worden. Die reichen Geschenke, mit welchen der Minister anläßlich seines 25jährigen Jubiläums jüngst überschüttet wurde, mögen wohl den Hauptanlaß geboten haben zu dem Raube, dessen Ausbeute übrigens zum Glück nicht bedeutend ist. Wahrscheinlich sind die Diebe, denen die Liberalität des Ministers, welcher Allen seine Zimmer zur Besichtigung der prachtvollen Präsente geöffnet hielt, Gelegenheit zu den nöthigen Ortsstudien gewährte, in ihren Arbeiten noch rechtzeitig gestört worden.

* **Stuttgart,** 23. Dezbr. Der Vorstand der Württembergischen Kommissionsbank, so wie die Prokuristen Kühne und Blum sind gestern Mittag verhaftet worden; sämmtliche Bücher und Papiere sind auf das Stadtgericht gebracht. Der Verhaftungsgrund ist unbekannt. Die Bankbeamten wurden heute von Seiten des Gerichts salarirt.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 28 Dezember

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Rittergutsbesitzer Funk a. Rokietnica, Assessor von Tempelhof a. Berlin, Arzt Beely a. Königsberg, Oberförster Wedel a. Marienwerder, Kreisrichter Feix a. Mislowitz, Fabrikant Daubitz a Berlin, Lieutenant Baarth a. Berlin, Baumeister Köppe a Berlin, Justiz-Vorsteher von Crousatz u. Frau a. Neusatz, Brauunternehmer Härtel a. Schildberg, die Kaufleute Cohn, Pfeffermann, Lau u. Hirsch a. Berlin, Naumann u. Rosenthal a. Breslau, von Morstein u. Frau a. Danzig, Grünfeld a. Breslau, Landshoff u. Gerhart a. Berlin, Landshoff a. Petersburg u. Stan.

BUCKOW's HOTEL DE ROME Rittergutsbesitzer von Jagow a. Uchorowo, Major Wichusa a. Lissa, Hauptmann Landvin a. Lissa, Banquier Weiß a. Berlin, die Maurermeister Hildebrandt u. Tschepke a. Arnswalde, Rentier Lewi nebst Frau a. Berlin, die Kaufleute Kalmus a. Berlin, Wolffohn a. Neustadt bei Pinne, Nitschke a. Bunzlau, Ludicke a Graudenz u. Schwarz a. Chemnitz.

HOTEL DE BERLIN. Rittergutsbes. Borchardt a. Gortatowo, Maler Schmölke a. Posen, Distrikts-Kommissarius Grieger a. Bolechowko, Brauerei-Direktor Schur a. Schwiebus, Inspektor Engel a. Benica, Bäcker Schmidt a. Pleß, Fräul. Günther a. Berlin, die Kaufleute Obnianowski u. Krausse a. Mowasko, Rößler a. Grätz, Cohn a. Kempen u. Kirstein a. Berlin.

TILSNER'S HOTEL DE L'EUROPE Uhrmacher Schweitzer a. Neutomysl, Itzenplitz, Jerzykowski u. Pfitzner a. Zabikowo, die Kaufleute Schaps u Rumler a. Breslau.

KEILER'S HOTEL. Die Kaufleute Ledermann a. Grätz, Bauchwitz a. Landsberg a. W., Kwilecki a. Berlin, Türk, Mirels u. Reich a. Wreschen, Tändler u. Goschliner a. Rogasen, Boas a. Konin, Israel a. Pinne, Hannach a. Glogau u. Liebenwalde a. Berlin, Fräul. Cohn a. Wronke.

GRAETZ HOTEL ZUM DEUTSCHEN HAUSE vorm. KRUG'S. Die Kaufl Schmidt a. Kosten, Stottmann a. Thorn, Malicki a. Breslau, Werner a. Königsberg, Lehrer Tuczynski a. Bromberg, Ober-Kontroleur Schucharth a. Pogorzelica, die Landwirthe Beutter u. Plaß a. Chwalewin u. Tepper a. Zielazno, Frau Winkler a. Kulm.

Bis 5 Uhr Nachmittags eingegangene Depeschen.

London, 28. Dezbr. Einem Telegramm aus Madeira zufolge ist das Auswandererschiff Kospatrick auf der Fahrt nach Neuseeland am 17. November auf offenem Meere verbrannt. Von 465 Personen an Bord sind nur drei gerettet.

Börsen-Telegramme.

(Schlußkurse).

Newyork, 24 Dezbr. 1874 Goldagio 11⅞. ⁵⁄₂₀ Bonds 1885 117⅞.

Bis zum Schluß der Abend-Ausgabe ist die Berliner Börsen-Depesche nicht eingetroffen.

Berlin, den 28 Dezbr 1874. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 24			Not. v. 24.
Weizen fest,			Kündig. für Roggen	500	260
Dezbr	61	61¼	Kündig. für Spiritus	—	50000
April-Mai . . .	19)	190	**Fondsbörse:** fest.		
Roggen fest,			Pr Staatsschuldscheine	90¼	90⅜
Dezbr	54¼	53⅞	Pos. neue 4% Pfandbr.	93¼	93¼
April-Mai . .	149	149	Posener Rentenbriefe	96⅞	97
Mai Juni . .	148	147	Franzosen	186	185¼
Rüböl fest,			Lombarden	77¼	77⅞
Dezbr. . . .	18¼	18¼	1860er Loose . . .	108⅞	108¼
April-Mai . . .	56 —	55 80	Italiener . . .	67⅞	67⅞
Mai-Juni . .	56 50	56 50	Amerikaner . . .	98⅞	98⅞
Spiritus fester,			Oesterreich. Kredit .	140	139
loco	18 —	— —	Türken	43¼	43¼
Dezbr	18 13	18 10	7proc. Rumänier .	32⅞	32⅞
April-Mai . . .	57 30	57 10	Poln. Liquid.-Pfandbr.	69	69⅞
Mai-Juni . . .	— —	— —	Russische Banknoten	94¼	94¼
Juli-Juli . . .	58 60	58 50	Oesterr. Silberrente	68⅞	68⅞
Hafer, Dezbr.	60¼	60¼	Galizier Eisenbahn	109⅞	109¼

Stettin, den 28. Dezbr. 1874. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 24			Not. v. 24.
Weizen fest,			**Rüböl** fest,		
Dezember . .	61	62	Dezbr.	17¼	17¼
Dez.-Jan. . . .	—	—	April-Mai . . .	53 50	53 50
April-Mai	194 —	193 —	**Spiritus** fest,		
			loco	17⅞	18¼
Roggen fest,			Dezbr.	18⅛	18
Dezember . .	51¼	50⅞	April-Mai . . .	57 50	57 40
April-Mai. . .	148 —	147 50	Juni-Juli . . .	58 70	58 60
Mai-Juni . .	147 —	146 50	**Petroleum.** Dezbr.	3⅞	3⅞

Posener Marktbericht vom 28. Dezbr. 1874.

		pro 100 Pfd.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen,	feine Sorte,	pro 100 Pfd.	3	5	—
„	mittlere	„	2	27	6
„	ordin.	„	2	22	6
Roggen,	feine Sorte	„	2	22	—
„	mittlere	„	2	18	—
„	ordin.	„	2	16	6
Gerste,	feine Sorte	„	2	27	—
„	mittlere	„	2	24	—
„	ordin.	„	2	17	—
Hafer,	feine Sorte	„	3	—	—
„	mittlere	„	2	26	—
„	ordin.	„	2	24	—

Die städtische Markt-Kommission.

Börse zu Posen.

Posen, den 28. Dezbr. 1874. [Amtlicher Börsenbericht.]

Fonds. Posener 3½ proz. Pfandbriefe 97¼ G., do. 4proz. neue do. 93¼ bz., do. Rentenbriefe 97¼ G., do. Provinzial-Bankaktien 109 G., do. 5proz. Provinzial-Obligat. 100 G., do. 5prozentige Kreis-Obligationen 100⅞ bz., do. 5prozentige Obra-Meliorations-Obligationen 99¼ G., do. 4½proz. Kreis-Obligationen 98 G., do. 4proz. Stadt-Obligat. II. Em. — G., do. 5proz. Stadt-Obligationen — G., preuß. 3½proz. Staats-Schuldscheine 90⅞ G., preußische 4proz. Staats-Anleihe 99⅞ G., 4½proz. freiw. do. 105⅞ G., do. 3½prozentige Prämien-Anleihe 129 G., Stargard-Posener E.-St.-A. 100⅞ G, Märk.-Posener Eisenb.-Stammaktien 27¼ G., Russische Banknoten 94¼ bz., ausländische do. 99⅞ bz., Ostdeutsche Bank 77⅞ G., 77¼ bz., poln. 4proz. Liquidationsbriefe 69 G., Oberschl. Eisb.-St.-Aktien Lit. A. 166 G., do. Lit. E. — G.

Roggen. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis 50 Thlr. per Dezember 50, Dezbr.-Januar 50, Januar-Febr 150 Mark, Febr.-März 150 Mark, März-April 150 Mark, Frühjahr 150 Mark.

Spiritus (mit Faß). Gekündigt 15,000 Liter. Kündigungspreis 17⅛ Thlr. per Dezbr. 17⅛, Januar 52,75 Mark, Febr. 53,50 Mark März 54 25 Mark, April 55 Mark, Mai 55,75 Mark, April-Mai 55,25 Mark. Loko-Spiritus (ohne Faß) 17⅛ Thlr.

Posen, den 28. Dezbr. [Börsenbericht.] Wetter: Frost. **Roggen** per. Dez 50 B. Dezbr.-Januar 50 B, Jan.-Febr 150 Mk. bz. u. G., Febr.-März 150 Mk. B. u G., März-April 150 bz u. B. Frühjahr 150 Mark B u. G., April-Mai 150 Mk G, Mai-Juni 151¼ Mk. G.

Spiritus behauptet. per Dezbr 17⅞ bz u. G, Januar 17⅛ bz. u. G. (52,75 M.), Febr. 17⅞ bz. u. G (53,50 M.), März 18⅛ bz. u. G. (54,25 M.), April 18¼ bz. u. G., (55 M), April-Mai 18¹¹⁄₂₄—⅛ bz. u. G. (55,25 M.), Mai 18⅛ bz u G. (55,75 M.), Juni 18⅞ bz. u. G. (53,50 M.), Juli 19¼ bz. u. G. (57,75 Mk.), August 19⅛ 58,75 M.), bz. u. G. Loko-Spiritus ohne Faß 17¼ G.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.